

BIODIVERSITÄT: Alle acht Jahre ist Zeit, die Hecke zu stutzen

# Die Pflege erfolgt abschnittsweise

Hecken müssen gepflegt werden und zwar nach Regeln, wenn man für sie Biodiversitätsbeiträge bezieht. Mit welchen Geräten – von Handsäge bis Schlegelmulcher – man die Gehölze schneidet, ist jedem selbst überlassen.

SUSANNE MEIER

Im Winter ist Zeit zum Holzen – und Zeit für die Heckenpflege. Diese ist nämlich bei Direktzahlungsberechtigten Hecken vorgeschrieben: Die Direktzahlungsverordnung verlangt, dass Hecken mindestens alle acht Jahre sachgerecht zurückgeschnitten werden. Dabei muss man allerdings differenzieren: Laut dem Verein Biodivers ist aus ökologischer Sicht in den ersten Jahren nach der Pflanzung keine Pflege notwendig. Die jungen Sträucher etablieren sich von selbst, da sich in unseren Breiten auf brachliegenden Wiesen und Feldern spontan Sträucher aus Samen entwickeln. Erst etwa ab dem sechsten Jahr beginnt sich die Hecke voll auszubilden, und es kann mit der abschnittswisen Pflege begonnen werden. Jetzt muss vor allem darauf geachtet werden, dass sich die Hecke in die gewünschte Richtung – Niederhecke, Hochhecke, Baumhecke – entwickelt, dass die Vielfalt an Gehölzarten erhalten bleibt und dass langsam wüchsige Sträucher genügend Platz haben.

## In der Vegetationsruhe

Bei etablierten Hecken schreibt der Bund vor, dass die Pflege abschnittsweise erfolgen muss. Ein Pflegeplan ist laut Biodivers nicht unbedingt nötig, kann aber hilfreich sein, wenn die Pflege von Unternehmen oder von Gemeindeangestellten durchgeführt wird. In diesem Fall erleichtert er die Planung und die Budgetierung.

Grundsätzlich gilt: Die Eingriffe müssen während der Vegetationsruhe erfolgen, damit früh brütende Vögel ihre Brut ungestört aufziehen können. Es darf höchstens ein Drittel der Hecke auf den Stock gesetzt, also komplett zurückgeschnitten werden und der gleiche Abschnitt frühestens wieder nach fünf Jahren. Das Auf-den-Stock-Setzen minimiert den Arbeitsaufwand, reduziert aber langfristig die Pflanzenvielfalt, weil schnell wachsende Arten wie Hasel und Hartriegel überhandnehmen.



Mit dem Schlegelmulcher gepflegte Hecken werden dicht, da viele schlafende Knospen austreiben. (Bild: Thomas Baumann)

## HECKENPFLANZEN FÜR DIE BIENEN

- **Ahorn:** Ahornarten sind mittlere Pollenlieferanten mit grossem Nektarangebot. Im April und Mai blüht der Spitzahorn, im Mai blühen Feld- und Bergahorn. Besonders beim Bergahorn finden sich oft Honigtau produzierende Läuse ein.
- **Faulbaum:** Der Faulbaum trägt unscheinbare kleine weisse Blüten mit viel Nektar und mittlerer Pollenmenge. Er ist

besonders wertvoll für die Bienen, da sein Nahrungsangebot in die Trachtlücke von Mitte Mai bis Mitte Juli fällt. In dieser Zeit sind die Frühblüher verblüht oder geschnitten, und die Nahrung für Insekten ist sehr spärlich.

- **Kornelkirsche:** Die Kornelkirsche blüht ab der zweiten Hälfte März bis Ende April. Nebst einer mittleren Menge an Pol-

len liefert sie viel Nektar. Vögel lieben die Beeren als Winterfutter. Da sie sehr langsam wächst, ist sie beim Heckenschnitt zu schonen.

- **Weiden:** Es gibt verschiedene Weidenarten. Männliche Weiden tragen gelbe Kätzchen mit Nektar und Pollen, den weiblichen Kätzchen fehlt der Pollen. Saal-, Kübler- und Reifweiden liefern bereits ab Mitte März

bis Ende April viel Nektar und Pollen. Einen Monat später blühen Silber- und Bruchweide. Durch das Pflanzen verschiedener Weidenarten finden Insekten über längere Zeit Nahrung. Alle Weiden bevorzugen feuchte Standorte und wachsen relativ schnell.

- **Himbeeren und Brombeeren:** Beide Beerenarten liefern sehr viel Nektar und Pollen. *sum*

Langsam wachsende Arten sollten nur verjüngt oder ausgelichtet werden. Dabei ist gründliches Aufräumen nach dem Schnitt nicht nötig: Asthaufen und Totholz tragen zur Strukturvielfalt bei und sind Rückzugsmöglichkeiten für Tiere.

## Stufiger Aufbau

Hecken beherbergen typische Wald- wie auch Wiesenpflanzen und sind von grosser Bedeutung für die Förderung und für die Erhaltung der Artenvielfalt. Je vielfältiger eine Hecke, desto wertvoller ist sie für die Tierwelt. Vom Frühling bis in den Herbst ziehen Blüten und Beeren Insekten und Vögel an, während Früchte und Nüsse über den Winter eine lebenswichtige Nahrungsbasis bieten. Die Vielfalt zu erhalten, dient nicht nur der Tierwelt, sondern ist Pflicht, wenn für die Hecke Direktzahlungen bezogen werden. In einer Hecke der Qualitätsstufe II müssen pro zehn Laufmeter fünf verschiedene

Strauch- und Baumarten stehen. Hecken sollten stufig aufgebaut sein. An den Krautsaum, der bei der Qualitätsstufe I beidseitig der bestockten Fläche je 3 bis 6 m breit ist, grenzt eine niedere Strauchschicht, in der Mitte wachsen höhere Pflanzen.

## Selektiv stutzen

Ausläuferbildende, dornige Pflanzen müssen seitlich regelmässig zurückgeschnitten werden. Stark wachsende Sträucher wie die Haselnuss, der Schwarze Holunder, Weiden und Schneeball können regelmässig auf den Stock gesetzt werden. Grössere Bäume wie Eichen, Kirschen, Ahorne sind so lange wie möglich zu erhalten. Vielfältige Hecken sind wichtig für die Bienen. Bereits früh im Jahr blühen Weiden, Kornelkirsche, Schwarzdorn, Wildkirsche und Spitzahorn. Sie liefern den Bienenvölkern Aufbaumahrung für das Aufziehen der Brut. Wenn bei der Heckenpflege wertvolle Bienenpflanzen vorab mit Bän-

deln gekennzeichnet werden, können diese bei der Pflege respektive beim Schneiden geschont werden.

## Drei Möglichkeiten

Zur Heckenpflege gibt es drei Möglichkeiten:

- **Das selektive Auf-den-Stock-Setzen:** In Intervallen von zwei bis fünf Jahren werden die Heckenpflanzen selektiv verjüngt. Der Eingriff geschieht mit Baumscheren, Gertel oder Kettensägen. Er ist aufwendig, erlaubt aber, schwach wachsende Sträucher zu fördern, indem Konkurrenzbüsche entfernt und der Lichteinfall verbessert wird.
- **Das abschnittsweise Auf-den-Stock-Setzen:** Ganze Heckenabschnitte werden auf einer Länge von einem Drittel der Hecke oder von maximal 20 m am Stück auf der ganzen Breite auf den Stock gesetzt. Die Methode ist arbeitssparend. Es empfiehlt sich, einige langsam wachsende Arten, insbesondere dornenträgende, stehen zu lassen.

- **Die maschinelle Heckenpflege:** Aus rationalen Gründen werden die Hecken vermehrt mit dem Mulchgerät zurückgeschnitten. Die maschinelle Heckenpflege darf dabei auf maximal einem Drittel der Fläche erfolgen. Alle 50 m muss ein mindestens 10 m langes Teilstück unbehandelt stehen gelassen werden. Die Hecke darf im maschinell gepflegten Abschnitt nicht tiefer als auf 1 m zurückgeschnitten werden. Ein seitlicher maschineller Rückschnitt auf die ursprüngliche Heckenbreite, bei der Qualitätsstufe II sind das mindestens 2 m, ist auf der ganzen Länge erlaubt. Der Krautsaum darf weder gemulcht werden, noch darf der Boden verdichtet werden. Markante Einzelbäume innerhalb des gemulchten Abschnitts sollen erhalten werden. Mit dem Schlegelmulcher gepflegte Hecken wachsen sehr dicht nach, da viele schlafende Knospen am verbliebenen Holz austreiben werden.